

Karl V. Auch Martin Luther und seine sowie seiner Anhänger schwankende Haltung gegenüber einer allgemeinen Kirchenversammlung bleiben nicht unerwähnt. Nach dem Fehlschlag von Mantua-Vicenza dachte man um so stärker an eine Reform der Kirche ohne Konzil. In diesem Zusammenhang wurde damals Papst Paul III. schließlich 1537 durch die von ihm eingesetzte Reformkommission das „Consilium de emendanda ecclesia“ überreicht. In ihm wurde eindringlich auf die Schäden der Kirche hingewiesen, deren Ursachen nicht zuletzt in Rom selber lagen. Diese Ehrlichkeit ist zu bewundern. „Denn Freimut vor dem dreifach gekrönten Stellvertreter Christi ist noch schwerer und seltener als der Mut vor Königsthronen.“ (S. 239.)

Gerade für uns Christen des deutschen Sprachgebietes, das durch die unselige Glaubensspaltung so hart betroffen wurde, ist dieses Buch außerordentlich aufschlußreich. Seine Lektüre ist für jeden, der die Kirche und ihre abwechslungsreiche Geschichte liebt, ein Erlebnis. In dieser folgenschweren und schicksalsreichen Epoche zwischen Mittelalter und Neuzeit liegt vielfach der Schlüssel zur Aufhellung für die Fragen der Gegenwart. Jedin hat uns schon mit diesem ersten Band — drei weitere sind noch zu erwarten — ein Geschichtswerk von europäischem, ja im Sinne des *Orbis catholicus* weltumspannendem Format geschenkt; durch seine reichen Quellen- und Literaturhinweise sowie durch ein gutes Personen- und Sachregister wird es zu einem der unentbehrlichen wissenschaftlich-exakten Wegweiser durch das Reformationszeitalter.

Linz a. d. Donau.

DDr. Josef Lenzenweger.

Der heilige Ambrosius, Bischof von Mailand, † 397. Einführung und Auswahl von Dr. theol. Dr. phil. Josef Lenzenweger. (48). Mit zwei Bildern. (Die Kirchenväter und wir. Zeitnahes Väterwort. 4. Bdch.). St. Adalbero-Verlag der Benediktinerabtei Lambach. Kart. S 5.20.

Über das Ziel dieser Kleinausgabe der Kirchenväter wurde in dieser Zeitschrift schon früher berichtet (Jg. 1949, S. 274). Man kann über die Zweckmäßigkeit einer Väterausgabe in Zitaten verschiedener Meinung sein. Die Tatsache bleibt auf jeden Fall bestehen, daß die gehetzten Menschen unserer Tage, die Priester nicht ausgenommen, kaum mehr dazukommen, eine vollständige Ausgabe zu lesen. Diesen will nun die Reihe „Die Kirchenväter und wir“ wenigstens eine Auswahl kostbarer Perlen aus dem patristischen Schrifttum in schöner Form zur Überlegung darbieten.

Das 4. Bändchen der Sammlung ist dem heiligen Kirchenlehrer Ambrosius gewidmet. In einer ausgezeichneten Einführung bringt uns Prof. DDr. Lenzenweger, Linz, Persönlichkeit und Werk des ehemaligen hohen römischen Beamten nahe. Dann folgt unter den Titeln: Die Wege zu Gott, Die Liebe zu Gott, Die Selbstliebe, Die Liebe von Mensch zu Mensch, Christ und Staat, Die Kirche und ihre Gnadenmittel, eine sorgfältige, mit genauen Quellenangaben belegte Auswahl zeitnaher Stellen aus den Werken des großen Bischofs. Den Abschluß bilden neben einem Verzeichnis der benützten Literatur wichtige Daten aus dem Leben des heiligen Ambrosius und der Rahmen der Zeitgeschichte.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Das wahre Gesicht der Heiligen. Von Wilhelm Schamoni. Dritte, verbesserte Auflage. (352). München 1950, Kösel-Verlag. Leinen geb. DM 19.80.

Eine Heiligenlegende, die nach Ausführungen über Heiligkeit, Martyrium, Pathologisches und bildlichen Darstellungen der Freunde Gottes der Lebensbeschreibung ausgewählter Heiliger Bilder beigibt, die Schamoni als das „wahre Gesicht“ dieser Heiligen ansprechen möchte. Der Verfasser ist sich der Schwierigkeit seiner Aufgabe bewußt. Denn es ist schon im allgemeinen schwer, mit Hilfe von Pinsel, Meißel, Bleistift oder der photographischen Linse das von einem Menschen wiederzugeben, was man seine persönliche Eigenart nennt.

Wir haben von Jesus kein authentisches Bild, nicht einmal eine verbürgte Beschreibung seines leiblichen Äußeren. Die Nachfolger Jesu hatten im allgemeinen kein Verlangen, Bilder von sich der Nachwelt zu hinterlassen. Und wo sie in höherem Auftrag sich abbilden lassen mußten, war oft der Künstler seiner Aufgabe nicht gewachsen, wie das selbst die hl. Theresia von Jesus feststellt (Anmerkung 159/38). Für die Heiligen der ersten Jahrhunderte stehen kaum Bilder zur Verfügung, die man als authentisch ansprechen könnte. Im Mittelalter verfallen die Bildner leicht der Schematisierung, was man bei den von Schamoni vernachlässigten Miniaturen der Handschriften bemerken kann. Auch die neueste Zeit mit der Lichtbildkunst stellt nicht immer Bilder her, von denen man „sprechende“ Ähnlichkeit behaupten kann. Bis zur Erfindung der Momenttrockenplatte war das Photographieren eine zeitraubende und für das Objekt qualvolle Angelegenheit. Man muß sich wundern, daß das gebrachte Bild von Don Bosco noch um Augen und Mund die charakteristische Heiterkeit aufweist. Schamoni bringt viele Totenmasken, obzwar er selber die Bedenken gegen deren Verwendung als Grundlage für ein Porträt oder auch nur die Vorstellung eines solchen kennt. Schamoni geht allen unwahren Darstellungen der Heiligen aus dem Weg, lieber soll die Entschlossenheit und die Hingabe an die göttliche Sendung bis zum Äußersten zum Ausdruck kommen, wie z. B. beim hl. Johannes a Capestrano. Ob aber die Plastik des Omobono mit der abgeschlagenen Nase, der mumienhafte Kopf der Klara von Montefalco oder die Totenmaske der Veronika Giuliani mit dem offenen Mund ein Bild von der himmlischen Heiterkeit der Seele dieser Heiligen im Herzen des Betrachters hervorrufen, kann bezweifelt werden. Eine physiognomische Deutung der Bildnisse und graphologische Auswertung der gebrachten Schriftproben wird vermieden. Die Ausstattung des Buches ist gut, der Preis für österreichische Verhältnisse derzeit hoch.

Stift St. Florian.

Dr. Adolf Kreuz.

Gottes gute Welt. Die kirchliche Schöpfungslehre. Von Prof. Dr. P. Hugo Lang. (Speyerer Studien, herausgegeben von Msgr. Nikolaus Lauer, Reihe I, Band 3). (116). Speyer 1950, Pilger-Verlag. Leinen geb. DM 5.90.

Ein aktuelles und trostvolles Buch! Aktuell ist es deshalb, weil der Dualismus in seinen verschiedenen Formen in unserer Zeit mächtig wiederauflebt; trostvoll, weil es ihn und seine düsteren Konsequenzen in überzeugender, klarer Weise widerlegt. In fünf Abschnitten führt der Verfasser sein Thema durch: I. Die Welt das Werk eines Gottes. — II. Die Welt aus nichts im Anfang frei geschaffen. — III. Idee und Ziel der Welt. — IV. Entwicklung und Verderb der Welt. — V. Das beständige Erschaffen.

Philosophische und religiöse Systeme aller Zeiten werden vom Verfasser in ausgezeichneter, dabei kurzer und prägnanter Form